

Doris Jessen

# Ist Koppen heilbar?

**Koppen war früher ein Hauptmangel. Hauptmangel gibt es nun zwar seit dem neuen Kaufrecht im rein rechtlichen Sinne nicht mehr, dennoch gilt die Stalluntugend in Deutschland immer noch als wertmindernd. Gerüchte besagen auch immer noch, dass Kopper kolikanfälliger sind und dass andere Pferde diese Untugend kopieren können. Gründe genug, mit einem Tierarzt darüber zu diskutieren, ob diese wahr sind und ob und wie Koppen beseitigt werden kann. Dr. Günther Allmeling von der Klinik für Pferde in Börnsen bei Hamburg informierte unsere Autorin Doris Jessen über dieses immer noch aktuelle Thema.**

Koppen ist der volkstümliche Ausdruck für Luftschlucken (Aerophagie). Dabei öffnet das Pferd den Schlund, indem es durch Muskelkraft einen Unterdruck in der Speiseröhre erzeugt und mit hörbarem Geräusch Luft in die Speiseröhre einströmen läßt. Man unterscheidet „Aufsetzer“, die mit den Zähnen auf Querverstrebungen in der Box, auf Futterkrippen oder Weidezäunen aufsetzen, und „Freikopper“, die den Kopf an die Brust ziehen und auf dieser Höhe Luft einsaugen. Menschlich ausgedrückt könnte man von einer Art Rülpsen sprechen. Die Krippensetzer tun dies üblicherweise in Brusthöhe, es gibt allerdings auch Pferde, die wesentlich höher ansetzen.

## Sucht und Lust

Man nimmt an, daß Koppen in der Regel eine Reaktion auf Langeweile ist. Meistens sind es also sehr interessierte, wache und quirlige Pferde, die viel Beschäftigung brauchen – und die sich diese im Zweifel selbst beschaffen. Es kann aber auch eine Übersprungshandlung bei Streß sein oder der Versuch, auf sich aufmerksam zu machen. Es scheint sich auch mit der Zeit zu einer regelrechten Sucht zu entwickeln, die den Tieren Lustgewinn verschafft.

## Gesundheitliche Probleme

Ob sich aus der Untugend Gesundheitsprobleme ergeben, kommt auf die Intensität an, mit der ein Pferd diese betreibt. Es gibt Kopper, die nur gelegentlich einmal auf der Krippe aufsetzen, zum Beispiel in der Fütterungszeit. Dieses „Gelegenheitskoppen“ ist gesundheitlich und auch die Leistung betreffend unproblematisch. Anders sieht die Sache aus, wenn das Pferd unablässig koppt und darüber sogar das Fressen vergißt. Es gibt auch Kopper, die sogar auf der Weide anstatt zu grasen am Zaun koppten oder – falls der Zaun mit Elektrodraht abge-

sichert war, am eigenen Vorderfußwurzelgelenk aufsetzten. Durch die dauernde Muskelanspannung kann das Pferd müde werden, die schlechte Futteraufnahme führt zum Abmagern. Wenn es auf harten Materialien aufsetzt, sind bei langjährigen Koppern auch Einschliffe in den Zähnen zu erkennen, die aber beim Fressen nicht beeinträchtigen.

Entgegen landläufiger Meinung ist aus den Klinik Erfahrungen nicht zu bestätigen, daß Koppen zu vermehrter Kolikgefahr führt. Magen und Darm gasen nicht vermehrt auf, weil die Luft sofort wieder zurückströmt. Unter den 200 bis 250 Kolkern, die in Börnsen jedes Jahr behandelt werden, sind kaum Kopper.

## Koppen – ein großes Übel?

Natürlich kann aus jedem „Gelegenheitskoppen“ ein intensiver Kopper werden, bei dem sich Leistungsprobleme ergeben. Außerdem wurden immer wieder Fälle beobachtet, in denen Boxennachbarn diese Untugend kopiert haben – besonders dann, wenn es sich ebenfalls um Pferdecharaktere handelt, die dazu veranlagt sind. Deshalb ist ein Kopper in einem Stall nicht besonders gerne gesehen. Zum finanziellen Problem wird die Untugend, wenn das Pferd verkauft werden soll, weil es in Deutschland – obwohl sich das Verkaufsrecht geändert hat – immer noch als Mangel betrachtet wird.

## Möglichkeiten der „Heilung“

Gelegenheitskoppen kann man mit Glück „in den Griff kriegen“, indem man sie in eine Umgebung stellt, wo keinerlei Querverstrebungen sind: die Futterkrippe zum Beispiel weit unten anbringen oder auf den Boden stellen. Man kann auch es auch mit überriechenden und -schmeckenden Substanzen (z. B. Cribbox oder AKS-Paste) versuchen oder „einladende“ Stellen mit Elektrodraht schützen, den Zaun eines Paddock beiseite räumen. Auch Stacheldraht Einzäunungen haben wir schon gesehen – davon ist aber

wegen der anderweitigen Verletzungsgefahr auf jeden Fall abzuraten. Die nächste Stufe ist der Kopperriemen, der allerdings an Tierquälerei grenzt: er besteht aus Leder mit einer U-förmigen Verstärkung aus Metall an der dem Schlund zugewandten Unterseite. Wenn das Pferd den Kopf an die Brust nimmt, verursacht der sehr stramm sitzende Riemen mit den harten Einlagen Schmerzen, so daß manche Pferde dann von der Untugend ablassen. Der Riemen wirkt



Dieses Pferd wurde noch nach der heute nicht mehr üblichen Methode operiert, bei der der Muskelstrang bis zur Brust entfernt wurde.

allerdings nicht heilend, sondern kann nur die intensive Muskelanspannung zum Koppen verhindern. Grasens auf der Weide ist dem Pferd weiterhin möglich.

## Hilft eine Kopper-Operation?

Am größten sind die Chancen bei Krippensetzern, die man gleich nach den ersten Kopp-Versuchen operiert, weil sie noch nicht dieses intensive Suchtverhalten entwickelt haben. Hier liegen die Erfolgsraten der Klinik bei etwa 80 Prozent; bei Freikoppern sind die Erfolge minimal.

Bei der halbstündigen Routine-Operation, die in Vollnarkose durchgeführt wird, werden etwa 20 bis 30 cm des Unterhalsmuskelstranges ab dem Untertungenbereich bis über den Kehlkopf hinaus entfernt. Nach der Ausheilung kann man beim gestreckten Hals diese Einziehung erkennen; wenn das Pferd allerdings durchs Genick geritten wird, verdecken die Ganaschen die Operationsnarbe. Früher wurde die gesamte Unterhalsmuskulatur entfernt, was natürlich sehr unschön aussah. Wenn das Pferd einen Kopperriemen getragen hat, kann man dessen unschöne Wirkung auch am Muskelgewebe erkennen, da es dort durch den beständigen Druck oft verschwartet und hart geworden ist.

Außer dem Narkose- und Ablegerisiko gibt es keine Operationsrisiken. Wenn das Pferd einen starken Unterhals hat, ist die Lücke im Muskelstrang anschließend deutlicher zu erkennen. Die Pferde bleiben etwa zehn Tage in der Klinik, anschließend können sie nach Hause und wieder gearbeitet werden. Der Besitzer muß nur noch einige Tage die Wunde nach Anweisung des Tierarztes sauber halten, damit keine In-

tektionen auftreten. Am besten operiert man im Frühjahr oder Herbst in der fliegenlosen Zeit. Im Winter heilen Wunden aller Art wegen der niedrigeren Temperaturen schlechter.

Muskel weg – trotzdem Kopper! Man muß sich bewußt sein, daß die Operation dem Pferd das Vermögen zu koppen, nehmen kann, nicht das Wollen – gerade wenn das Tier schon lange gekoppt hat. Obwohl der Muskel weg ist, versuchen einige Pferde, wieder aufzusetzen, wenn die akuten Wundschmerzen nach der Operation abgeklungen sind. Durch dieses „Üben“ kann auch das Narbengewebe wieder so trainiert werden, daß die Muskelstümpfe überbrückt werden und es eben letztlich doch wieder zum Koppen kommt. Das kann je nach Veranlagung in einigen Wochen bis Monaten geschehen.

Besonders wichtig ist daher die anschließende Veränderung der Umgebung: auf keinen Fall in dieselbe Box zurück, wo sich das Pferd an seine alten Stellen erinnert. Auch in der neuen Box keinerlei Querverstrebungen belassen. Trotzdem dann kann es noch Rückfälle geben. Manche Pferde lernen, nicht mehr in Brusthöhe, sondern relativ hoch auf 1,8 bis 2 Meter Höhe anzusetzen, um in anderer Position und mit anderen Muskelgruppen zu versuchen, diesen Effekt zu erreichen. Koppen ist der einzige Gewährs-



Typisches Koppen am Strick in Brusthöhe des Pferdes. Man erkennt deutlich die Anspannung in der Halsmuskulatur.

mangel, den wir in einer Ankaufuntersuchung nicht ausschließen können, weil sich das Problem oft erst nach einigen Wochen im Stall zeigt.

## Wie kann man die Untugend verhindern?

Nur ganz bestimmte Pferdecharaktere neigen dazu, diese Untugend zu entwickeln. Sicherlich kann man durch möglichst artgerechte Haltung wie Außenbox oder Offenstallhaltung, Weidegang und abwechslungsreiche für das Pferd interessante Arbeit dazu beitragen, daß wache Pferde sich nicht langweilen und daher nicht zu dieser Art Selbstbeschäftigung greifen. Man wird aber immer wieder Fälle finden, in denen selbst die beste Haltung nicht verhindern konnte, daß es zum Koppen kommt. □



Die heutige Operationsmethode hinterläßt deutlich geringere Spuren.